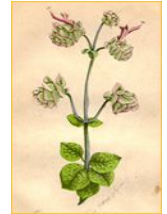




Informationen zur Umwelt und für Naturreisende auf Kreta:

Der kretische Diptam (*Origanum dictamnus*) Bereits in der Antike als Heilkraut verwendet.



Der **Diptam-Dost** (*Origanum dictamnus*), auch **Kretischer Diptam**, **Dittam**, **Diktam** oder **Diktamnus** genannt, ist eine Pflanzenart aus der Gattung Dost (*Origanum*) in der Familie der Lippenblütler (Lamiaceae). Auf griechisch wird er „Δίκταμο“ (*Diktamo*, Katharevousa: *Diktamon*), im kretischen Dialekt „Έρωντας“ (*Érontas*, „Liebe“) genannt. Der Diptam-Dost ist mit dem auch in Mitteleuropa verbreiteten Oregano oder Dost (*Origanum vulgare*) verwandt.



Der Diptam-Dost wächst endemisch auf Kreta. Die Wuchsorte verteilen sich über die Kalkgebiete der ganzen Insel mit einer Häufung im Westteil. Die Pflanze gedeiht an Kalkfelswänden, in Felsspalten, auf Schotter und am Grund der Schluchten von Meereshöhe bis 1900 m und steht meist in Schattenlagen.

Der Diptam-Dost wurde 1753 von Carl von Linné in *Species Plantarum* erstveröffentlicht. Der Name der Pflanze leitet sich vermutlich aus den griechischen Wörtern „Dikti“ und „thamnós“ ab, also Strauch oder Busch, der im/am Diktgebirge wächst. Der latinisierte Name *Dictamnus* wurde von Linné auch für den Diptam aus der Familie der Rautengewächse verwendet. Eine Kurzbeschreibung des Diktamnus finden Sie auch in unserem Info-Merkblatt unter: [<http://www.kreta-umweltforum.de/Merkblaetter/26-04%20-%20Arvi-Schlucht.pdf>].

Der Diptam-Dost zählt zur Familie der Lippenblütler. Das Kraut ist damit Mitglied einer sehr reichhaltigen Kräuterkategorie, u.a. Salbei, Thymian, Rosmarin oder Bohnenkraut. In der engeren Verwandtschaft gehört der Diptam-Dost zur Gattung der Dostgewächse bzw. Doste (bot. *Origanum*). Diese Gattung umfasst mehr als 40 Arten, zu denen neben dem Diptam-Dost auch der Oregano und der Majoran zählen.

Diptam-Dost ist eine kriechend bis hängend wachsende Pflanze, deren Wuchshöhe zwischen 25 und 40 cm beträgt. Der Duft des Diptam-Dosts ist würzig, leicht balsamisch und pfeffrig.

Auffällig im Vergleich zum verwandten Oregano oder Majoran ist das Aussehen der Blätter. Genau wie bei den beiden anderen Kräutern sind die Blätter rundlich, als junges Blattwerk von rötlicher Farbe und später blau-grün, silbrig schimmernd gefärbt. Allerdings sehen die Blätter aus, als wären sie mit einer feinen Eisschicht bestäubt. Tatsächlich sind es feinste dicht wachsende, filzartige Härchen auf der Blattoberfläche. Das „Weiche“ der Blätter lässt sich auch fühlen und bleibt auch nach dem Trocknen erhalten. Sie sind ganz jung rötlich, später grün und von einem pelzigen Flaum überzogen.

Der kretische Diptam bildet zur Blütezeit (August bis Anfang Oktober) rosa bis leichtviolett Blüten aus, die die für Lippenblütler typische Form aufweisen. Aus den Blüten entwickeln sich im Anschluss hopfenartige Fruchtknoten. Die Bestäubung der Blüten erfolgt durch Fluginsekten. Aus den Fruchtknoten entwickeln sich schließlich Spaltfrüchte, in denen sich die typischen schwarzen Samen bilden.





Im 1. Jh. berichteten Dioskurides und Plinius, dass wilde Ziegen und Hirsche auf Kreta, die von dem Pfeil eines Jägers getroffen wurden, sofort zu einer Stelle liefen, an der dieses Kraut wuchs, um davon zu fressen. Sogleich sollte der Pfeil aus dem verletzten Tier herausfallen und die Wunde würde sich schliessen. Diese Angabe wurde im 4. Jh. vom Autor des *Pseudo-Apuleius* übernommen. Aphrodite soll mit Diktam den trojanischen Helden Aeneas geheilt haben.



Diktam gilt als ein Universal-Heilkraut. Aufgüsse von Diktam sollen die Wundheilung fördern, Tee von Diktam viele Verdauungsprobleme lindern. Die griechischen Ärzte der Antike glaubten, dass Diktam alle Krankheiten heilen könne. Es existiert auch die Bezeichnung „Artemideion“ für dieses Kraut, das auf die

Göttin der Geburt und des neuen Lebens Artemis zurückzuführen ist. Bereits bekannte antike Persönlichkeiten wie Hippokrates, Aristoteles, Vergil, Plinius und Dioscurides beschrieben mit dem *Dictamnus* eine medizinisch wertvolle Pflanze.

Die IUCN listet diese Art als (Near Threatened) potenziell gefährdet ein. Die Gründe dafür sind übermäßige Sammlung der Wildbestände zur Verwendung als Arznei. Zum Schutz der Bestände wird diese Art auch in Kultur gezogen. Da der natürliche Bestand trotz Naturschutzmaßnahmen sinkt (die Pflanze wird im hauptsächlichen Vorkommensgebiet im Verwaltungsbezirk Chania wegen seltener und schwieriger Kontrollen immer noch gesammelt) und die Nachfrage aus dem Rest Europas steigt, wird Diktam mittlerweile auch kultiviert. So gibt es in der Nähe von Ano Viannos Felder, auf denen das rosa bis kräftig violett blühende Kraut angebaut wird. Auch in einigen Klöstern der Insel Kreta und in manchen Gärten wird die Pflanze als Heilkraut kultiviert. Gesammelt wird das Kraut kurz vor der Blüte im Mai bis Juni.

Heute kommt Diktam-Dost vor allem bei bakteriell verursachten Krankheiten zum Einsatz. Klassische Anwendungsgebiete sind Halsweh, Magen-Darm-Infekte oder äußerliche Entzündungen der Haut. Für die Behandlung von inneren Krankheiten wird meist Tee, Sud oder die pure Pflanze verwendet. Tee aus Diktam-Dost wird heutzutage unterstützend bei Krankheiten wie Mandelentzündung (Tonsillitis), verschiedene Erkältungsbeschwerden, Husten und Rachenentzündungen verabreicht. Pure Diktamblätter werden u.a. bei Zahnschmerzen, Zahnfleiscentzündungen und Menstruationsbeschwerden verwendet. Zum Zweck der äußerlichen Anwendung wird Diktam-Dost in Form von Umschlägen genutzt. Auch soll ein Sud von Blättern des Dosts bei rheumatischen Schmerzen helfen.

In einigen Studien [1] wird auch die Nutzung von Diktam-Dost gegen spezielle Krebsarten (z.B. Leukämie, Lungenkrebs) diskutiert. In Versuchen konnte ein gewisser Antitumoreffekt nachgewiesen werden. Als wirksamer Stoff wird die im Kraut enthaltene Ursolsäure definiert. Für einen konkreten Einsatz in der Krebstherapie werden jedoch weitere Studien benötigt.

Der Grund für die antibakterielle Wirkung des Diktams liegt im Carvacrol, einem Bestandteil des ätherischen Öls, begründet. Ebenso helfen Inhaltsstoffe wie Cymen, Caryophyllen und Borneol bestimmten Entzündungsreaktionen des Körpers entgegenzuwirken.